



BEA Eimsbüttel

Bezirkselektionsausschuss Kindertagesbetreuung

Die gewählte Vertretung der Eltern in Kita- und GBS-Betreuung für den Bezirk Eimsbüttel

Protokoll der Sitzung am 13. Februar 2014

TOP 1 GBS – ein halbes Jahr, wir ziehen Bilanz

Lili Gries begrüßt den Referenten und stellt ihn vor:

Jens Kastner, Erzieher, 1. Kassenverwalter im Vorstand der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) und Betriebsratsvorsitzender bei einem Träger für Nachmittagsbetreuung für 17 GTS (Ganztageschulen) + 8 GBS (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schule – offene Ganztageschulen).

Grundlage für die Nachmittagsbetreuung ist der „Landesrahmenvertrag über die Leistungsarten, Leistungsentgeltberechnung und Qualitätsentwicklung für die Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“ vom 27.01.2012. Hier wurden u.a. auch Betreuungsschlüssel geregelt.

Mit einem Bürgerschaftsbeschluss wurde die drei Varianten 1. gebundene, 2. teilgebundene und 3. offene Ganztageschule geregelt. Die Kernzeiten für Ganztageschulen sind an vier Tagen 8:00 – 16:00 und freitags 8:00 – 13:00.

Variante 1: alle Schüler gehen ganztags zur Schule, Randzeiten und Ferienbetreuung möglich,

Variante 2: Teile der Schüler z.B. die Klassen 1a, 2a, 3a, 4a sind gebundene GTS, die Klassen 1b, 2b, 3b, 4b, haben Schule von 8:00 bis 13:00 und danach gibt es offene Betreuung.

Variante 3: individuell werden unterschiedliche Betreuungszeiten gewählt.

Für Randzeiten und Ferienbetreuung zahlen Eltern bei GBS und GTS gleich viel.

Information anwesender Erzieherinnen und Erzieher (im Weiteren vereinfacht „Erzieher“ genannt): Die Stundenvolumen der Träger sind zu gering für die tatsächlich anfallenden Betreuungszeiten. Die Erzieher müssen oft mehr als die vorgesehenen 15 Wochenstunden arbeiten.

Jens Kastner: Die GEW unterstützt die Gehaltsforderungen.

Die im GBS-Rahmen arbeitenden Erzieher arbeiten in den Schulzeiten nur 15 Wochenstunden und in den Ferienzeiten Vollzeit. Es sind wenig interessante Arbeitszeiten. Mit 15 Wochenstunden ist das Gehalt so niedrig, dass vormittags andere Stellen (z.B. in Kitas) angenommen werden müssen. Diese kann man aber in den Ferienzeiten nicht wahrnehmen. Die Fluktuation der Erzieher in der Nachmittagsbetreuung ist entsprechend hoch.

Die GEW hatten dem Systemwechsel befürwortet. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Träger wurde als Vorteil gesehen. Nun fehlt aber die Ausstattung und der Senat sieht den Bedarf nicht so wie die GEW. Zum Beispiel fließt das im Finanzierungskonzept vorgesehene Geld für Springer schon in die normale Mitarbeiterfinanzierung.

Der normale Betreuungsschlüssel sieht 23 Schüler bei einem Erzieher vor. Das zentrale Problem ist aber die Grundausrüstung: 2.- Euro pro Tag pro Kind. Das ist zu wenig!

Infos von Erziehern: Die Stunden für Vor- und Nachbereitung müssten erhöht werden. Gutes Personal sucht sich Vollzeitstellen.

Frage von Eltern: Welche Qualifikation müssen die Betreuer haben?

Jens Kastner: „pädagogisch qualifiziertes Personal“ und eine Gruppenkraft muss Erzieher/Erzieherin oder Sozialpädagoge/ -pädagogin sein. Auch Betreuer aus anderen Berufsgruppen können in Einzelfällen von der Behörde genehmigt werden: Pädagogikstudierte, Heilpraktiker, Sozialpädagogische Assistenten (mit 2 Jahren Berufserfahrung in Schulen). Bei Umschulungen sind auch Betreuer in berufsbegleitender Ausbildung zum Erzieher möglich.

Der Träger kann zusätzlich eine Hausaufgabenhilfe mit Pädagogen-Endgeld einsetzen, die es den Kindern möglich macht, geordnet Hausaufgaben zu machen (Raum & Ruhe bereitstellen).

Kommentar einer Mutter: Das wäre doch immense Entlastung an den Tagen Mo. – Do.!

Jens Kastner: dann ist es aber noch nicht wie bisher in den Hortbetreuungen.

Der Betreuungsschlüssel 1:23 reicht nicht!

Info eines Vaters: Wenn sein Kind um 17:00 nach Hause kommt, muss er Hausaufgaben kontrollieren.

Jens Kastner: Der LEA ist für die Abschaffung von Hausaufgaben, aber es gibt viele Eltern, die Hausaufgaben wollen. Jede Schule geht mit dem Thema unterschiedlich um – und zwar seit 40 Jahren.

Eine Mutter vom der Grundschule Turmweg berichtet von einer Elternbefragung zu den Erfahrungen mit GBS. Zum Beispiel: Wie ist die Zufriedenheit Hausaufgaben? Ergebnis: tendenziell okay.

Wie sieht das an anderen Schulen aus? Hier ist Informationsaustausch gewünscht.

Ein Erzieher gibt einen kurzen Überblick über den zeitlichen Ablauf in der Nachmittagsbetreuung:

13:00 Essen, 13:45 Hausaufgaben, 14:50 erste Abholzeit, 14:45 in die Kurse, 15:50 zweite Abholzeit. Es gibt praktisch keine freie Zeit und auch keine Zeit für Basteln oder Ähnliches! Die Kurse werden zu wichtig genommen!

Der Betreuungsschlüssel 23/1 wird an Schulen mit KESS-Faktor 2 auf 19/1 erhöht. Für LSE-Kinder gibt es tägl. 7 Schulstunden und 2 Stunden Nachmittagsbetreuung.

An den GBS Schulen sind Inklusions-Kinder vormittags 1/1 begleitet, nachmittags aber nicht. Obwohl es theoretisch die Anweisung gibt: die Begleitung gilt für den ganzen Tag und auch für die Ferien.

Frage an die Erzieher: Wie wären mehr pädagogische Inhalte möglich?

Antwort mehrerer Erzieher: Wenn man die Hausaufgaben abschafft.

Ein großer Unterschied zur Situation bisher in den Horts entsteht dadurch, dass dort nur Kinder von erwerbstätigen Eltern waren, jetzt sind es alle Kinder.

Und ein anderer großer Unterschied entsteht dadurch, dass die Räume doppelt genutzt werden. Schulunterricht und Nachmittagsbetreuung finden in den gleichen Räumen statt. Horträume gibt es nicht mehr. Und es gibt keine Rückzug- oder Ruheräume mehr. Weder für Kinder noch für Lehrer oder Erzieher. Sogar Lehrerzimmer und WCs wurden nicht erweitert, diese Räume werden ab 13:00 von den Erziehern genutzt. Gereinigt wird nicht mehr als vorher. Eher weniger, weil in diesem Bereich gleichzeitig zu Einsparungen gefordert wird.

In einigen Bezirken scheint es gut zu funktionieren, hier in Eimsbüttel gibt es aber besonders viele Kinder und besonders wenig Raum in den Schulgebäuden und auf den Schulhöfen. (Stichwort: Flächenrahmenplan)

Information von Erziehern: Der Raum gilt für Erzieher als „der dritte Pädagoge“. Sind die Räume zu klein oder ungeeignet, werden die Möglichkeiten der Erzieher deutlich reduziert. Die einzigen „Räume“ die den Kindern bleiben, sind die Schulhöfe - und auch die werden immer kleiner!

Jens Kastner ergänzt: ... so sagen es auch die Lehrer. Raumkonzepte sollten in Zukunft gemeinsam von Schule und Kooperationspartnern entwickelt werden.

Frage von Christian Martens: Wie ist die Situation mit dem Essen?

Erzieher-Antwort: Es gibt gleichzeitig für bis zu 100 Kinder Essen, in winzigen Räumen, in zwei Schichten je 25 Minuten! Das funktioniert nicht.

Eltern-Frage: Sind GBS-Elternabende vorgesehen?

Jens Kastner: Je 115 Kinder gibt es eine GBS-Leiter-Stelle. Elternabende sind vorgesehen, werden aber nur über die Gruppenfinanzierung mit finanziert und können deswegen nicht immer realisiert werden.

Das Essen selbst, gehört übrigens nicht in den Aufgabenbereich der Erzieher, wohl aber die Essenskultur (gegessen wird im Sitzen, in Ruhe, mit Messer und Gabel....) Die Kritik an dem Essen (Geschmack, Menge etc.) wird aber auch an die Erzieher gerichtet.

Besser wäre es die Elternratssitzungen mit dem Kooperationspartner zu machen, dort kann Kritik aufgenommen und nach Lösungen gesucht werden.

3,50 Euro pro Kinder für das Catering inkl. Personal, das ist zu wenig!

Protokolliert für den BEA Eimsbüttel von Hilke Wagner

Nächster Termin: **Donnerstag 27.03.2014, 19.30 Uhr**, „Raum 14“ im Hamburg-Haus

Anfahrt:

Hamburg-Haus: Doormannsweg / Ecke Fruchttallee am Webers Park

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- U2 bis Emilienstraße
- Metrobus-Linien 20 und 25 bis „Fruchttallee / Hamburg-Haus“

Kontakt: info@bea-eimsbuettel.de

Informationen: www.bea-eimsbuettel.de